



Abend-

Zeitung.

1.

Mittwoche, am 1. Januar 1823.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell).

Vespertinens Freunden
zum neuen Jahre 1823.

Sechs Mal schon zum neuen Jahr
Hat begrüßt Euch Vespertine,
Und Ihr nehmt den Knix fürwahr
Immer auf mit holder Miene,
Heut' auch soll nicht ohne Gruß
Wiederym ein Jahr beginnen,
Und vergönnt sey der Genuß
Ein Paar Wörtchen auszuspinnen.

Fried' und Freude denn zuvor
Allen meinen Mitarbeitern,
Jedem, der es sich erkohr
Uns das Leben zu erheitern,
Oder mit des Wortes Macht
Uns das Herz hoch anzuschwellen,
Oder, Sternenlicht in Nacht,
Seelendunkel zu erhellen.

Bleibt mir treu in dem Bemühn
Geistreich stets zu unterhalten,
Scheucht aus trübem Sinn den Spleen,
Glättet oft der Stirne Falten,
Spendet Nahrung dem Gemüth,
Und dem Geiste mehrt die Kunde,
Bis Zufriedenheit entblüht
Aus der stillen Abendstunde.

Fried' und Freude dann auch Euch,
Leser oder Leserinnen.
Könnt' ich doch — wie wär' ich reich —
Dauernd Eure Gunst gewinnen.
An dem Wunsche fehlt mir's nicht,
Auch, Ihr seht's — nicht am Bestreben,
Doch ein Schelm kann — wie man spricht, —
Mehr nur, als er hat, Euch geben.

Aber wie's bis jetzt gechehn,
Hoff' ich's ferner auch zu halten,

Immer sollt erscheinen sehn
Ihr nur würdige Gestalten,
Daß die zarte Wange nie
Schaamerröthen höher färbe,
Und aus reinen Gluthen sie
Nur ihr Morgenlicht erwerbe.

Im gewohnten Wechsel soll
Ernst sich mit dem Scherze paaren,
Dieser doch nicht allzu toll,
Jener nicht mit grauen Haaren,
Auch des Wissens Füllhorn kann
Nie und da ein Blümchen spenden,
Und von Ost und West mag man
Tagesneuigkeiten senden.

Und, so hoff' ich, manches Blatt
Soll auch ferner Euch gefallen.
Wenn auch Eins dieß Glück nicht hat,
— Recht macht man es niemals Allen —
So bedenkt, ein voller Kranz
Wo sich Rosen dicht verschlingen,
Dust in Dust, und Glanz in Glanz,
Würde nur Betäubung bringen.

Eins verlangt nur nicht — den Dank
Und das literar'sche Hadern,
Denn es strömet — Gott sey Dank —
Galle mir nicht durch die Adern,
Und mit Schiller denk' ich, mag
Memus andre unterhalten,
Wem's in Herz und Geiste Tag,
Der liebt edlere Gestalten.

Schweigt daher — ob auch ein Pfeil
Oft darauf wird abgeschossen, —
Ruhig still dieß Blatt, weil — weil —
Wackre Dichter, Mitgenossen!
Ist's nicht schönerer Beruf,
Uns der Blumen zu erfreuen
Welche Gottes Huld erschuf,
Als den Mehlthau drauf zu freuen?